

15. Berliner Mediationstag



Konflikt, Demokratie, Protest

Zwischen Traktoren und Klimaklebern - Protest als Teil konstruktiver Streitkultur?

Klimaaktivist*innen auf der Autobahn und im Museum, Bauernproteste, tagelange Bahnstreiks, Massendemonstrationen allerorts. Wo beginnt und wann endet legitimer Protest? Und welche Rolle können Dialog und Vermittlung in diesen Auseinandersetzungsformen haben? Diese Fragen wollen wir am **15. Berliner Mediationstag** stellen und mögliche Antworten darauf finden. Dazu konnten wir die **Konfliktsoziologin [Prof. Dr. Priska Daphi](#)** der **Universität Bielefeld** als **Referentin** gewinnen.

Konflikte sind nicht nur allgegenwärtig, sie sind auch sehr unterschiedlich.

Der Begriff „Konflikt“ wird in öffentlichen und wissenschaftlichen Debatten für sehr unterschiedliche Phänomene genutzt, die vom nachbarschaftlichen Streit über Tarifkonflikte bis hin zu kriegerischen Auseinandersetzungen reichen.

Der Begriff „Konflikt“ ist dabei in den meisten Fällen negativ belegt. Im Falle gewaltsamer Konflikte mag dies wenig überraschen. Im Alltagsgebrauch erstreckt sich die negative Bewertung allerdings auch auf Konflikte im Allgemeinen.

„Konflikt“ verweist dann auf ein Problem, eine Anomalie, eine Störung der Ordnung, die es zu beheben gilt.

Die Konflikttheorie, die ab den 1950er Jahren in den Sozialwissenschaften entstand, sieht dies sehr anders. In ihrem Verständnis ist Konflikt nicht nur ein normaler Bestandteil von Gesellschaft (und damit weniger die Ausnahme als die Regel), sondern auch ein produktives Element menschlichen Zusammenlebens.

Konflikt wird hier nicht als Gegenstück zu Stabilität, Ordnung und Integration verstanden, sondern als Teil davon und potentieller Beitrag dazu.

Hierzu müssen bestimmte Bedingungen erfüllt sein, darunter gewisse Regeln der Konfliktaustragung. In modernen demokratischen Gesellschaften – so betont es der prominente Konflikttheoretiker Ralf Dahrendorf – beruhen diese nicht nur auf Rechtsstaat und Verfassung, sondern auch auf der Kontrolle der Regierenden durch die Regierten.

In den letzten Jahren haben verschiedene Proteste viel öffentliche Aufmerksamkeit erfahren und Empörung hervorgerufen, darunter die Klimaproteste. Proteste werden hierbei oft als Konflikt im Sinne einer Störung wahrgenommen – nicht nur als Störung alltäglicher Abläufe, sondern auch als Abweichung von vorgeblich normalen Formen der politischen Auseinandersetzung. Dabei gehören Proteste zunehmend zum politischen Alltag demokratischer Gesellschaften. Die konflikttheoretische Perspektive erweitert den Blick auf Proteste als Bestandteil politischer Partizipation und als potentieller Beitrag zur Integration demokratischer Gesellschaften.

Zentrale Themenblöcke des 15. Berliner Mediationstags

Konflikttheoretische Perspektive auf demokratische Gesellschaften

Politische Konflikte und Protest

Aktuelle Entwicklungen in der deutschen Protestlandschaft

Mediation und Protest

Information zur Anmeldung

19.09.2024, 9.00 - 17.30 Uhr,

[Harnack-Haus](#), Ihnstraße 16-20, 14195 Berlin

Ticketpreis: 195€

www.berliner-mediationstag.de

Kontakt: berliner-mediationstag@peter-knapp.com